Der Rebell

Autor(en): **Burki**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zwiegeschpräch

vom Gödu Chräiebüu mit sir Aute vor em Wiederholiger

Von Abraham a Sancta Clara

Gödu: „So Auti, jetz isch aber höchschti Zit, daß d'mer der Tornischter u der Kabut vom Eschtrig abebringsch; die drü Dotze Zitige, wo d'wäge de Schabe drum gwicklet hesch, chasch minetwäge der Heilsarmee verchoufe. I mues jetz die Waar zämesueche, u luege, öb no aus binenanger sig."

Seie: „I ha der ja dä Plunder scho lang abebracht, ha wou dänkt, du wärdisch de im letschte Momänt no mit mer wöue futtere, we der Kabut vo de Schabelöcher usgseei wie nes Sieb. Lueg du nume, daß d' jetz ds' anger Wäärli, wo derzue ghört, no zämebringsch."

Gödu: „Du chunsch mer grad verbii wägem angere Wäärli; wär bruucht der Soudatehegu scho lang aus Schnitzerli u Büchsenöffner, he? Niemer angers weder du. Dä gseht ja efang us wie d'Römerhegle im Landesmuseum."

Seie: „Du hesch mer den Hegu ja säuber ggäh. Ueberhaupt, wär bruucht de ächt ds' Säntürong zum Rasiermässer abzieh u d' Putzschnur aus Chauberhäuslig?"

Gödu: „Ja, richtig, gang reich mer die Putzschnur no hurti u tue se no chli im Seifewasser bade. U vergiß de nid, ds' Ggaffeesibli wieder um d'Schnuer z'wickle, du wirsch wou no wüsse, daß das vomene Gwehrputzsiebli abstammt. — Aber wo isch de jetz d'Gamäue hie cho? Die isch migottseeu no vo der letschte Wösch nache i der Wöschchuchi unge u wird no vou Wöschpulver sie. — U Pfäudfläsche isch de no im Ruckfack vom Hornusserfescht z'Hingerobsige nache; muesch se de no e chli usschwänke, süsch meint de der Lütenant Binggeli, es sig no Bäziwasser drin, wenn er öppe dranne schmöckt."

Seie: „Daß settigs o geng ds' Wiibervouch mueß mache. Im Widerholiger muesch emu dis Gschirr suber schwänke u d'Schue säuber putze."

Gödu: „Das säuti si jetz grad no, daß men im Dienscht o no die ganz Zit ds' Wiibervouch um sech hätt, 's isch gnue, we 's deheim geng d'Lavere am lätzen Ort uftuet. — Lueg da, hättisch du lieber ds' rächter Zit derfür gsorgt, daß d'Marschschue wieder au Negu hätte. Du geisch de hinecht no zum Schuemacher dermit, hesch verschtange! Muesch de sowieso no n'es Büchsli Riemefett u Schuewichsi für ds' Mannsputzzüg mitnäh, das isch scho längschten ufbruucht; aber nid so cheibe großi Büchse, wo me chuum cha inezwänge. — Der Schträu u d'Schuebürschte fähle schint's o no."

Seie: „Du wirsch dänk wou no wüsse, daß du grad säub Zit den gsi bisch, wo üse Schträu verheit het, do hani haut dä vom Mannsputzzüg gno. Du chasch säuber für ne Nöie sorge. — D'Schuebürschte han i der geschter wieder dri ta; lueg du zersch rächt, bevor d'reklamiersch."

Gödu: „Gang du jetz; hinecht hiufsch mer de no der Kabut roue u seisch im Verbiiwäg em Chrigu, är söu o cho häufe drufchnöile. — He, wart no grad, es fäut mer da no ne Läderrieme. Dä wirsch natürli mit dim aute Pleed verschleipft ha. We de dä nid fürechunt, su zauschne de säuber us dim Eiergäud. — So, jetz we de das aus binenanger isch, so glaubeni, fött de nütmeh fähle. — Jäso, d'Notwösch mueß i no simuliere. Da nimmsch eifach es auts Zwächeli, tuesch e chli Hobuschpähn drii läre u ne Schnuer drum, das tuet's."

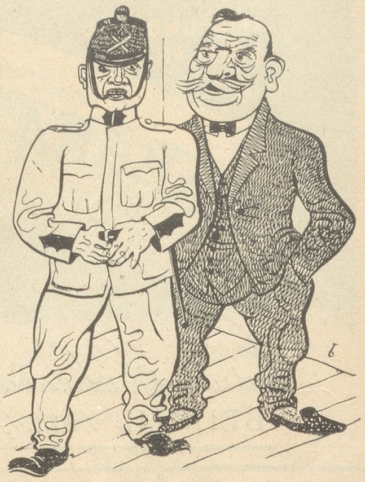
Seie: „Du wirsch wieder 3 Tag i d's Loch wöue wie d's letscht Mau, wo d'bider Uslegornig no säuber gschwing hesch müußen e sones Schwindu-Päckli mache."

Gödu: „Auso, so tue minetwäge nes Paar auti Socke u ne usrangschierte Hemlischiud derzue, we doch Angscht hesch, es nämmi wieder. — So, jetz aber d'Houptsach wei mer de nid vergässe: E haubi Schpäcksite, öpe drei Rauchwürscht u zwo Fläsche Prönts müesse no i das Handörgeli ine, ohni das geit der Gödu nid i Wiederholiger."

*

Der Rebell

Burki



Vater: Als ich so alt war wie du, war ich im Dienst Gefreiter.
Sohn: Und ich wäre am liebsten ein Befreiter.

Automobil-Rennfahrer zum Piccolo: „Lümmel, Du hast wohl noch keine Rennfahrer bedient, daß Du mir vor dem Rennen gewöhnlichen Kaffee statt Kaffee Hag bringst."

Bauernnot

Der Berner Bauer leidet Not.
Schwer kämpft er um sein täglich Brot,
Und dennoch will's ihm nicht gelingen,
Zu kleinem Wohlstand es zu bringen.

Doch, geht's nicht vielen so wie jenen,
Die stets sich quälen und sich sehnen
In Hagelschlag und Sonnenbrand,
Nach eines winzigen Glückes Pfand?

Wenn alle, die nicht reüssieren,
Nach Zürich, Basel, Bern marschieren,
Zu protestieren und nach Kräften
Zu fordern Beistand in Geschäften —

Mit lauten, lärmenden Beschwerden —
Das könnt' ein Auf- und Zulauf werden,
Ein Wirbelwind, ein tobend' Meer,
Auf dem kein Segeln möglich wär'!

Man höre, wo ein Notschrei hallt!
Doch warum gleich die Faust geballt,
Sie an des Bundeshauses Tür
Zu schmettern? Sagt: wer kann dafür?

Gnu